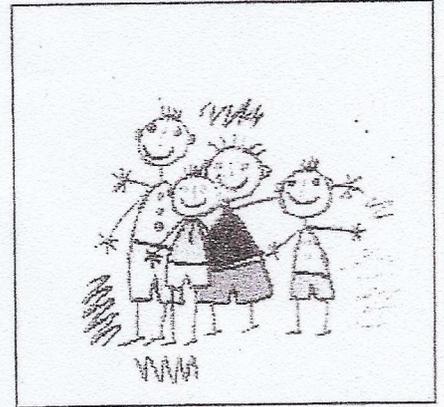


Konzeption



Kindertagesstätte Holbel

Vorwort



Liebe Eltern,

der Kindergartenstart ihres Kindes steht vor der Tür!

Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an.

Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Es ist uns daher ein großes Anliegen mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung unserer Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

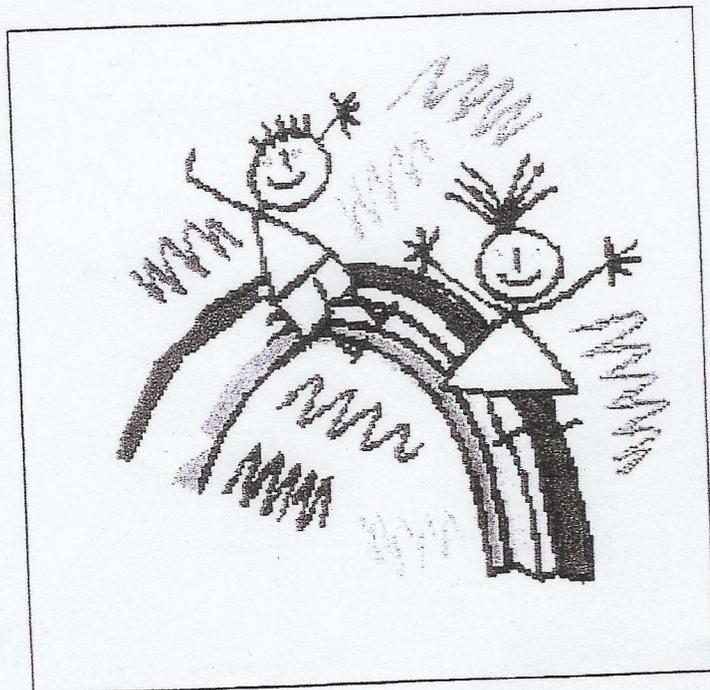
Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“.

Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

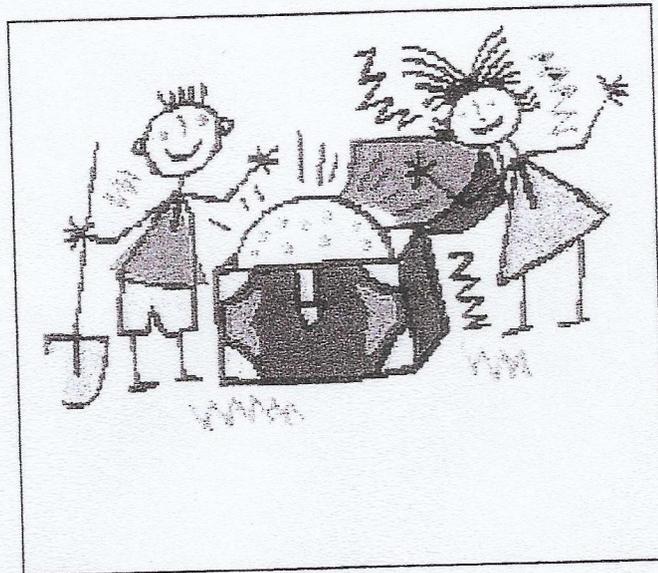
Wir hoffen Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ziel unseres Kindergartens

„Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben und dabei, wie der „Kleine Prinz“ von St. Exupéry, nicht nur mit den Augen, sondern mit dem Herzen zu sehen, denn „das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, umschreibt unsere Ziele sehr treffend. Es geht in erster Linie darum, zu lernen, mitzudenken, mitzufühlen und sich mit den anderen zu entwickeln und dabei Konflikt- und Frustrationstoleranz zu lernen!



Zeitweise geben wir Praktikanten in unserem Haus im Rahmen ihrer Schul- und Berufsausbildung die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.



Was wollen die Kinder von uns?

„ Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

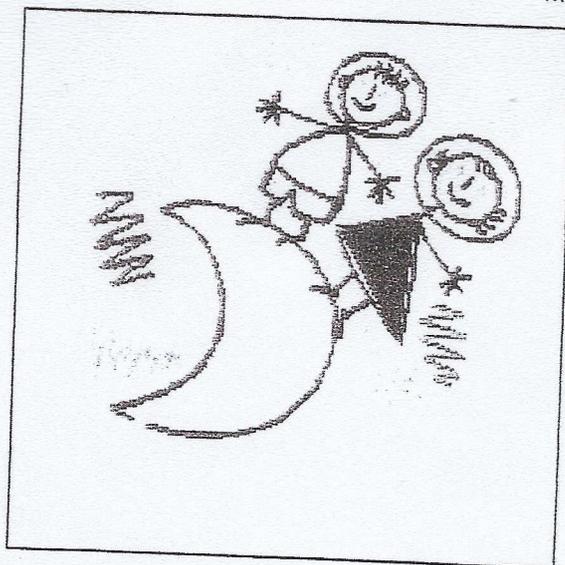
vielleicht brauche ich mehr Zeit,

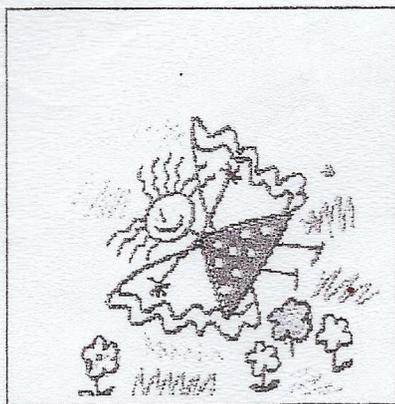
weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori





Wie können wir Kinderwünsche erfüllen?

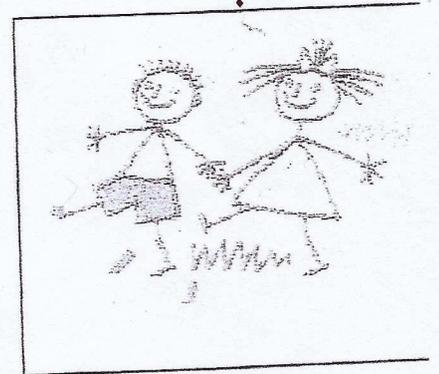
Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen.



Ich bin ich (Selbstkompetenz)

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Unsere Schwerpunkte



Soziale und kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!“
(von Goethe)

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, wo alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie.

Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies, vor allem in der Freispielzeit, wo die Kinder Ort, Partner, Zeit und Spielmaterial frei wählen können! Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt!

Aber auch bei:

- gezielten Angeboten (Stuhlkreis)
- Festen (z.B. St. Martinsumzug, Sommerfest, Geburtstagsfeiern)
- verschiedene Projekte (z.B. Keiner ist zu klein zum Helfen!)

- Aktionstagen (z.B. Ausflüge)

Körper, Bewegung und Gesundheit

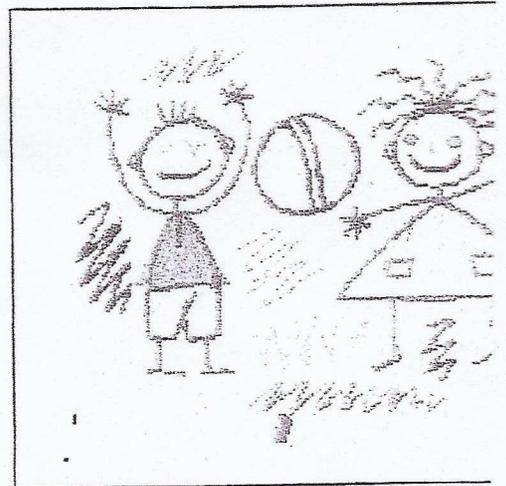
"Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!"

Gerd Schäfer

Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens und Zähneputzens hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung ebenso wie die Sorge und den Einsatz für eine gesunde Umwelt!

Außerdem werden angeboten:

- Geräte und Turnmaterialien für Kinder
- Spiele, Tanzangebote
- Naturtage
- Kochtage
- Verschiedene Projekte (z.B. Die kleine Lok, Schwimmkurs)
- Aktionstage (z.B. Besuch im Krankenhaus)



Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

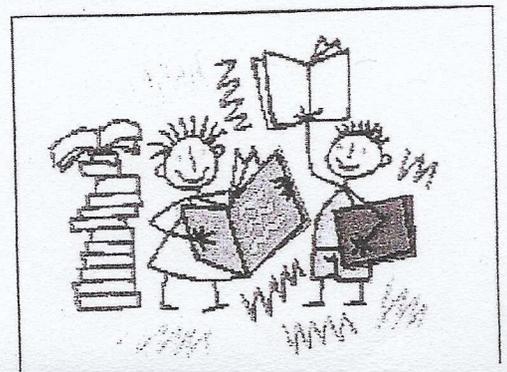
„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“

(Ludwig Wittgenstein)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Geschichten erfinden
- Computerecke
- Spiele spielen
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören
- Silben hören
- Malen
- Buchstaben kennen lernen



Bildnerisches Gestalten

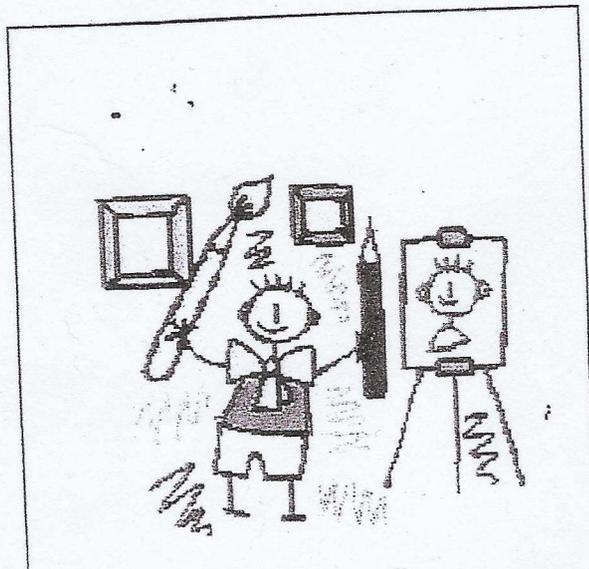
„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“

Emilia Reggio

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand...) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere, Stiften, Kleister etc...., verschiedene Gestaltungsformen kennen lernen und ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder malt so gut er kann und das wird anerkannt!





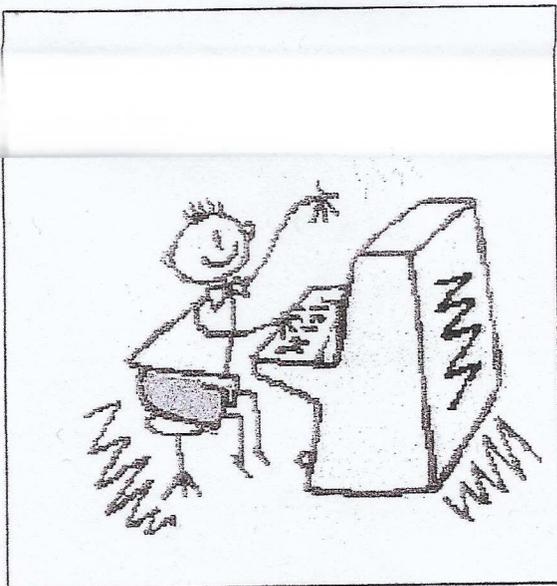
Musik

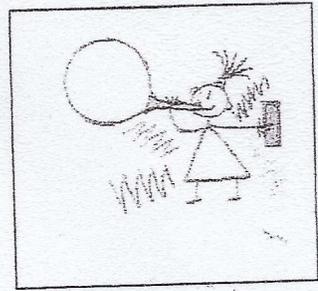
„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“

(Zoltán Kodály)

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge, wie die Stille zu erleben.



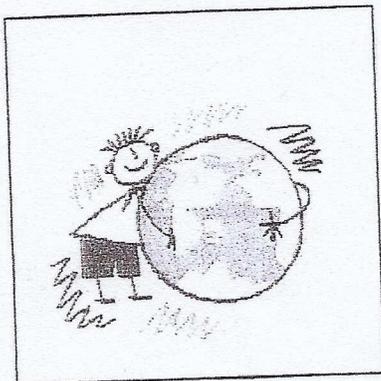


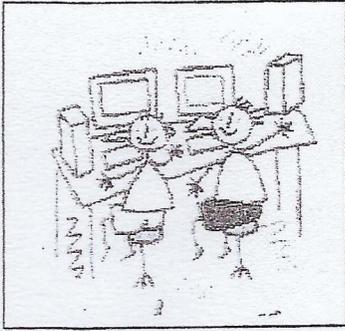
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!“
(Aristoteles)

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse.

Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren - ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit. Wobei die Beschäftigung mit Chemie und Physik noch etwas ungewohnt ist, aber immer mehr in Projektarbeit und Aktionstagen Einzug erhält, da dies gerade die Entdeckerfreude der Kinder trifft.





Mathematische Grunderfahrungen

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!“

(Galileo Galilei)

Die Mathematik - ursprüngliche Bezeichnung für Wissenschaft - entstand in der Menschheitsgeschichte aus den praktischen Problemen des Zählens, Messens, Rechnens und aus geometrischen Aufgaben bei Hausbau und Landvermessung. Seit mehr als 2500 Jahren beschäftigt sich die Mathematik mit rechnerischen und geometrischen Ordnungsstrukturen unserer Welt.

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Für uns im Kindergarten kommt es zuerst mal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken, und dann wollen wir den Aktivitäten des Alltags einen „mathematischen Stellenwert“ verleihen, indem wir uns z. B. sprachlich präzise ausdrücken, nicht etwa: „Wir brauchen für unser Spiel Stühle!“, sondern „Wir brauchen 5 Stühle, für jedes Kind einen!“

Vorschulerziehung

„Wir machen den Weg frei“

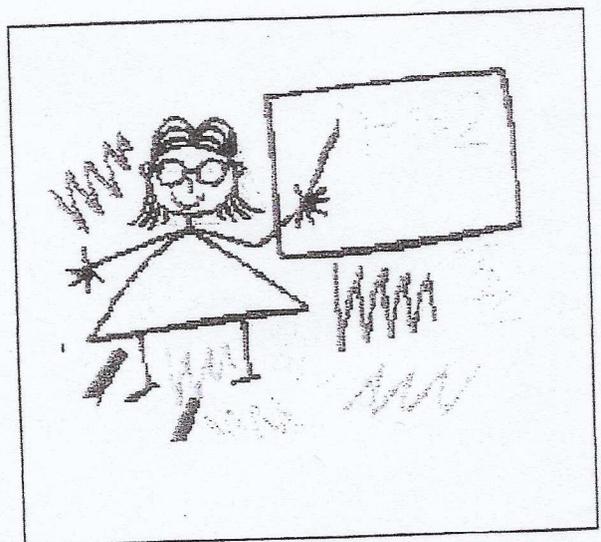
Unter dem Begriff Vorschulalter verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Damit ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint.

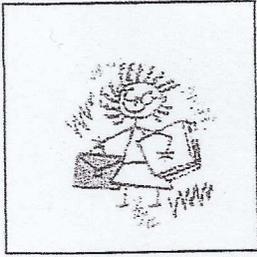
Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die „Großen“ etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich, für andere und erhalten mehr gezielte Angebote. Vor der Einschulung führen wir das „Würzburger Trainingsprogramm Teil 1 +2 zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache durch.

Außerdem bieten wir abgestimmte Projekte zu den verschiedenen Schwerpunkten an!

Zusätzlich bahnen wir den ersten Kontakt zur Schule und zu den Lehrkräften an. Eine Lehrerin besucht uns im Kindergarten und die Kinder nehmen in der Schule an einem „Schnupperunterricht“ teil.

„Ziele sind Träume,
die wir in Pläne umsetzen;
dann schreiten wir zur Tat,
um sie zu erfüllen!“
(Zig Ziglar)





Teamarbeit Qualifizierte Arbeit „hinter den Kulissen!“

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen Fachtagungen und regionalen Besprechungen teil. Diese Veranstaltungen nützen wir zur Reflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts. Ebenso sind für uns Teamsitzungen zur Fortschreibung unserer Konzeption unerlässlich.

Selbstverständlich verfügt unser Haus über eine gute Ausstattung an aktueller Fachliteratur.

Wir überprüfen und aktualisieren die schriftliche Konzeption und unser internes Qualitätshandbuch regelmäßig. So können wir eine hohe Qualität pädagogischer Arbeit sicherstellen.

Was passiert eigentlich an den drei Konzept-Tagen pro Jahr?

Dreimal im Jahr bleibt unsere Einrichtung für einen Werktag geschlossen. Eine wertvolle Zeit für unser Team. Denn an diesen Tagen qualifizieren wir uns gemeinsam in sogenannten Inhouse-Seminaren weiter. Dadurch gestalten wir unsere Arbeit lebendig und aktiv weiter. Sie erfahren natürlich rechtzeitig, wann diese Tage stattfinden. So können Sie die Betreuung Ihres Kindes frühzeitig und verlässlich planen.

Einmal jährlich führen wir eine schriftliche Eltern-Befragung durch. Ihre Meinung ist uns wichtig. Verlässt Ihr Kind unsere Einrichtung, fragen wir Sie selbstverständlich nach Ihrer Zufriedenheit in unserem Hause. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu unserer Qualitätsentwicklung!

Elternarbeit

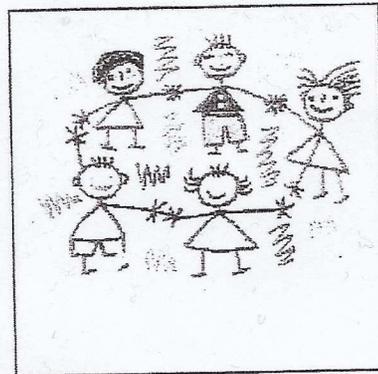
Sie, liebe Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und dadurch unsere wichtigsten Partner!

Gemeinsam wollen wir die Kindergartenzeit ihres Kindes so schön wie möglich gestalten!

Deshalb werden wir uns bemühen Ihnen viele Informationen weiterzugeben, um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen.

Wir bieten Ihnen dazu:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Kindergartenpost,
- Feste
- Ausflüge etc.



Und wir wünschen uns von Ihnen:

- uns zu informieren und zu fragen, wenn Ihr Kind Probleme hat, krank oder traurig ist
- die Arbeiten Ihres Kindes zu würdigen, nicht abzuwerten
- seine neue Erfahrungswelt zu verstehen und Entwicklungsschritte zu begrüßen
- und als Ausgleich, ihm, nach dem Aufenthalt bei uns, besondere Aufmerksamkeit und Zeit zu schenken.

Freuen würden wir uns über eine große Anteilnahme an unserer Arbeit und vielleicht hat der eine oder andere auch Lust uns mit seiner Mitarbeit im Elternbeirat zu unterstützen.

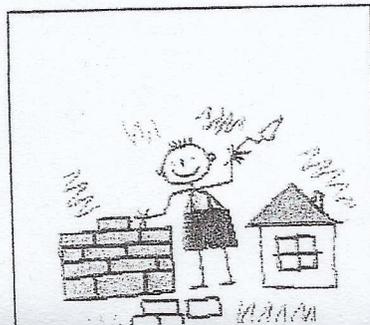
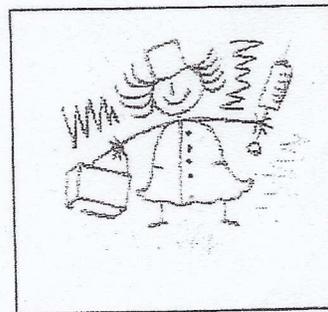
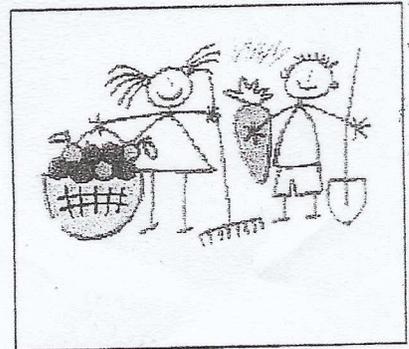
Kooperation und Vernetzung

Wer zeigt uns was?

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindergärten. Sie ermöglichen unergründliche Hilfestellungen bei der Entwicklung unserer Kinder.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen: (hier sind einige wichtige genannt)

Naturschutzbund
Obst- und Gartenverein
Schule
Kirche
Gemeinde
Kindergärten
Zahnarzt
Krankenhaus
Gesangsverein
Landratsamt
Fachdienste (Jugendamt)
Handwerksbetriebe
Hallenbad



Schlusswort

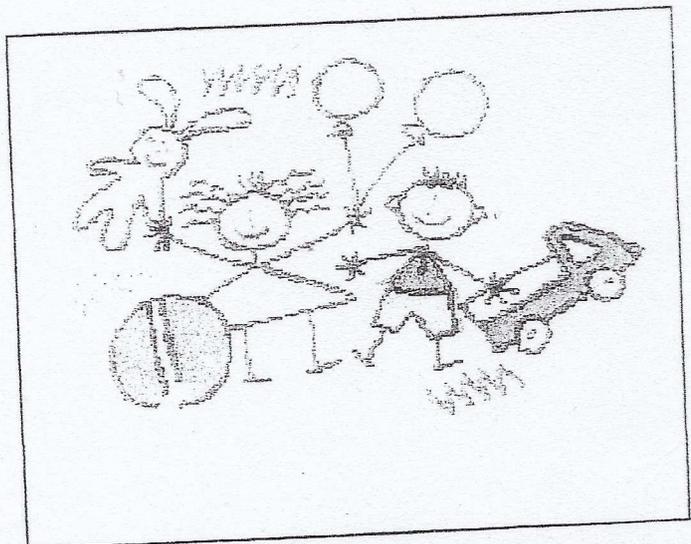
Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit eine klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist!

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.



Würzburger Trainingsprogramm

Das *Würzburger Trainingsprogramm* besteht aus Spielen und Übungen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Den Anfang bilden Lauschspiele, gefolgt von Reimen und Satzspielen. Die Kinder erfahren anschaulich, dass Sätze aus einzelnen Wortbausteinen und Wörter aus Silben und Buchstaben bestehen. Sie lernen dabei keineswegs schon lesen, sondern werden sensibilisiert für die Wahrnehmung von Lauten, Wort- und Satzstrukturen.

Petra Küspert sagt in ihrem Buch 'Wie Kinder leicht lesen und schreiben lernen':

"Die Vorschulkinder sind genau im richtigen Alter für das Würzburger Trainingsprogramm. Sie sind geistig reif genug, um Einzellaute wahrzunehmen und einzuordnen. Entsprechend werden die Kinder bei einer solchen Förderung weder '*überfördert*' noch '*überfordert*'."

"Viel mehr werden ihre vorhandenen Grundlagen und Fähigkeiten genutzt, um ihnen auf spielerische Weise etwas mitzugeben, was ihnen das Lesen- und Schreibenlernen später sehr erleichtern wird: die *phonologische Bewusstheit*."

Phonologische Bewusstheit

Unter phonologischer Bewusstheit versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken, z.B. auf den Klang der Wörter beim Reimen, auf Wörter als Teile von Sätzen, auf Silben als Teile von Wörtern und letztendlich vor allem auf die einzelnen Laute der gesprochenen Wörter.

phonologische Bewusstheit im engeren Sinne

Die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne bezieht sich auf den bewussten Umgang mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den Phonemen (Lauten). Sie entwickelt sich üblicherweise erst unter Anleitung im Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb.

phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne

Unter der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne versteht man die Wahrnehmung der größeren sprachlichen Einheiten wie Wörter im Satz und Silben in Wörtern, des Klangs der Wörter beim Reimen usw. Sie

entwickelt sich in der Regel spontan, d.h. ohne äußere Anleitung schon im Vorschulalter.

phonologische Informationsverarbeitung

Die unter dem Sammelbegriff phonologische Informationsverarbeitung zusammengefassten Fertigkeiten sind für die Vorhersage des späteren Erfolgs beim Schriftspracherwerb von besonderer Bedeutung. Die damit gemeinte Nutzung von Informationen über die Lautstruktur der gesprochenen und geschriebenen Sprache umfasst:

- (1) Die Übertragung vorgegebener schriftlicher Symbole (Wörter, Bilder) in die entsprechende lautliche Struktur, um dann aus dem Langzeitgedächtnis ihre Bedeutung abrufen zu können (phonologisches Rekodieren beim Zugriff auf das semantische Lexikon)
- (2) Die für Leseanfänger besonders wichtige Repräsentation schriftlicher Symbole im Kurzzeitgedächtnis (phonetisches Rekodieren im Arbeitsgedächtnis)
- (3) Das Erkennen der Lautstruktur der Sprache (phonologische Bewusstheit). Die phonologische Bewusstheit ist die für den Erfolg beim Lesen- und Schreibenlernen bedeutsamste Fertigkeit. Ihr Einfluss konnte in einer Reihe empirischer Studien in verschiedenen Ländern und bei verschiedenen Sprachen nachgewiesen werden.